



Foto: EKiR / Thomas Goetz

Liebe Leserin, lieber Leser,

Karl Barth hat wie kaum ein anderer Theologe die Gemeinden im Rheinland geprägt. Er ist einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Vor genau 100 Jahren erschien sein erstes Buch „Der Römerbrief“. Die Erfahrung des 1. Weltkriegs und das Versagen des europäischen Christentums führen ihn zu einem völligen Umbruch im Denken. In der heutigen Zeit, in der das „christliche Abendland“ beschworen wird, ist die „Wort Gottes Theologie“ seines Rö-

merbrief-Kommentars und seiner frühen Aufsätze wieder hoch aktuell. Damals war er Pfarrer in einem kleinen Dorf in der Schweiz, in Safenwil. Am Ende seines Lebens wurde er wieder Prediger – in einem Gefängnis in Basel. Seine Predigten und Gebete sind bis heute eine Fundgrube für eine theologisch durchdachte und den Menschen zugewandte Gemeindefrömmigkeit.

Die dicken Bücher, die er schrieb, waren nicht für die Universität bestimmt, sondern eine Orientierung für die Kirche. Mit der Bibel in der einen Hand und der Zeitung in der anderen trieb er Theologie. So wurde er, als er von 1930 bis 1935 an der Bonner Universität lehrte, führender Theologe der „Bekennenden Kirche“ und Autor der Barmer Theologischen Erklärung (1934), die heute Bekenntnisgrundlage unserer Kirche ist. Er bekam Berufsverbot in Deutschland. Ein Provokateur blieb er! Sofort 1945 wandte er sich den Deutschen wieder zu – gegen alle Proteste, wurde später ein Gegner des Kalten Krieges und der Wiederbewaffnung – immer theologisch durchdacht und gut begründet. Auch wenn seine Theologie zugespitzt und steil ist, zeigte er selbst eine ungeheure Weite, war interessiert an anderen Religionen und verfolgte gespannt die ökumenische Bewegung und das 2. Vatikanische Konzil. Seine klugen Einschätzungen sind bis heute wertvoll.

Das Schönste an Karl Barth ist sicher sein Sprachwitz, sein Humor und seine Selbstironie. Nicht umsonst gibt es unzählige Anekdoten von ihm, die immer einen theologischen Tief Sinn haben. Lesen Sie also Karl Barth, er bereichert Ihr Ehrenamt und Ihren eigenen Glauben!

Ihre Oberkirchenrätin Barbara Rudolph

Presbyteriumswahl am 1. März 2020

„Gemeinde mit mir“ lautet das Motto, das zur Kandidatur fürs Presbyterium ermutigen möchte. Alles Wichtige im Vorfeld der Wahl auf den Seiten 7 bis 10.

AUS DEM INHALT

2 Nachgefragt

Gemeinden gewähren Kirchenasyl, um Menschenrechtsverletzung abzuwenden, sagt Vizepräsident Dr. Weusmann

4 Landessynode 2019

Das oberste Leitungsgremium der rheinischen Kirche diskutiert über die Kirchensteuerverteilung

6 Einfach evangelisch

Was „Geboren von der Jungfrau Maria“ bedeutet, sagt Pfarrerin Anna Peters

14 Fit im Ehrenamt

Von der Sitzungsleitung bis zum Herzensgebiet: Fortbildungsangebote für Presbyterinnen und Presbyter

EKiR.info im Internet

Den Inhalt dieser Ausgabe finden Sie auch unter www.ekir.info

Jeder Fall wird sorgfältig geprüft

Das Kirchenasyl ist in die Kritik geraten. Kirchengemeinden gewähren es, um im Dialog mit den Behörden drohende Menschenrechtsverletzungen abzuwenden, sagt Dr. Johann Weusmann, Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland.



Foto: EKIR/Vollrath

Dr. Johann Weusmann ist Vizepräsident und Leitender Jurist der Evangelischen Kirche im Rheinland.

 Die Evangelische Kirche im Rheinland hat mit anderen Landeskirchen die Erklärung „Für einen verantwortlichen Umgang mit dem Kirchenasyl“ veröffentlicht. Sie ist abrufbar unter: www.ekir.de/url/6ao

Herr Dr. Weusmann, mehrfach ist in jüngster Zeit aus den Reihen der politisch Verantwortlichen Kritik am Kirchenasyl geübt worden. Warum hält die Kirche an ihrer Praxis fest?

Wir setzen uns für diejenigen ein, die besonders gefährdet sind. Wo schwere humanitäre Härten sichtbar werden, können Gemeinden Kirchenasyl gewähren. Das ist ein Dazwischentreten zwischen Staat und Geflüchteten, um solche Härten zu verhindern und Zeit für Lösungsmöglichkeiten zu gewinnen – im Dialog mit den Behörden, nicht gegen sie. Es ist ein Akt der Barmherzigkeit, der den Rechtsstaat nicht in Frage stellt.

Gemeinden gewähren Kirchenasyle leichtfertig, lautet eine Kritik. Zu Recht?

Kirchenasyl wird als ultima ratio gewährt, um schwerwiegende humanitäre Härten und drohende Menschenrechtsverletzungen abzuwenden. Die Kirchen-

gemeinden nehmen eine sorgfältige Prüfung im Einzelfall vor und machen sich die Entscheidung nicht leicht, denn die Gewährung von Kirchenasyl bedeutet auch immer eine große Belastung für die einzelne Gemeinde. Verglichen mit den vielen Kirchenasylanfragen und der Anzahl der Asylverfahren insgesamt ist die Zahl der Kirchenasyle sehr gering.

Was sollten Presbyterien beachten, wenn sie ein Kirchenasyl gewähren wollen?

Der Einzelfall muss umfassend geprüft werden. Die Unterbringung muss ebenso geklärt sein wie die Gestaltung des Alltags im Kirchenasyl. Mit Beginn des Kirchenasyls sind die zuständigen Behörden umgehend zu informieren. Wegen der komplizierten Materie des Aufenthaltsrechts und der neuen Regelungen des BAMF bei Dublin-Fällen ist eine Beratung durch die kirchlichen Fachleute und durch Rechtsanwälte notwendig.

angedacht: Gottes Zeichen erkennen von Richard Stabe

„Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut.“ (Matthäus 2,10)

Jetzt ist es wieder soweit, wir haben diese sternenklaren Nächte auf dem Hunsrück. Eine gute Zeit, um nach den Sternen zu schauen.

Vor mehr als 2000 Jahren haben die Weisen aus dem Morgenland einen besonderen Stern gesehen. Sie suchten den neugeborenen König und fanden Gott als Kind. Damals sahen die Weisen einen besonders hellen Stern. Und wie ist das heute,

in unserer so hell erleuchteten Adventszeit? Finden wir dort unseren Gott, der uns aus unserer Dunkelheit herausführt? Als Suchende in unserem Leben sollten wir darauf achten, Gottes Wegzeichen zu erkennen!

Ich bin mir ganz sicher, Gott lässt sich in der Stille des Lebens, im Gebet und in der Gemeinschaft mit allen Christinnen und Christen weltweit finden. Gott will sich von uns finden lassen, das allein reicht doch wohl schon aus, um in freudigen Jubel auszubrechen!



Foto: privat

Richard Stabe ist Presbyter im Gemeindeverbund Simmern.

Mut zur Veränderung

Sie wollte einmal Gastwirtin werden. Heute ist es Presbyterin Steffi Reimer aus Bad Godesberg ein Anliegen, ihre Kirche als gastfreundlichen Ort zu gestalten, an dem Menschen immer willkommen sind, egal wie fromm sie sich fühlen.

Als Kind war mein Berufswunsch ... Gastwirtin.

Aber heute bin ich ... Buchhalterin und Personalsachbearbeiterin. Vorher habe ich als Hotelfachfrau und Servicestewardess auf einem Segelschiff gearbeitet.

Diese Eigenschaft hätte ich gern ... Schlagfertigkeit.

Gar nicht mag ich ... Arroganz und mangelnden Respekt.

Den Tag beginne ich ... mit Kaffee, Müsli und Zeitung.

Glücklich bin ich, wenn ... ich in den Bergen wandere oder am holländischen Nordseestrand entlanglaufe.



Foto: privat



Ich träume davon ..., viel mehr Zeit zu haben, um all das Schöne und Spannende zu tun, was das Leben bietet.

Ich würde gerne einmal Kaffee trinken mit ... dem Schweizer Theologen Hans Küng, weil mich unter anderem interessiert, warum er, trotz aller Auseinandersetzungen, immer noch römisch-katholisch ist.

Mit Kirche verbinde ich ... Gemeinschaft, Begegnungen, Entdecken von Gaben (bei mir selbst und anderen).

In meiner Kirche würde ich am liebsten ... mehr Leuten das Gefühl vermitteln, dort einen Ort zu haben, an dem sie immer

Steffi Reimer (45) ist seit 2008 Presbyterin in der Evangelischen Heiland-Kirchengemeinde Bonn-Bad Godesberg. Sie ist Personalkirchmeisterin und seit 2018 auch Prädikantin.

willkommen sind, egal wie fromm sie sich fühlen. Außerdem würde ich gerne Gemeinden Mut zu mehr als nur kleinen Veränderungen machen. Denn die werden bei zukünftig weniger Kirchenmitgliedern und Pfarrpersonen nötig sein.

Als Personalkirchmeisterin muss ich besonders darauf achten ..., dass jede und jeder sich und ihre/seine Arbeit wertgeschätzt fühlt (und dies auch wirklich so ist).

In der Bibel beeindruckt mich ..., dass ich immer wieder Neues darin entdecke und so viel Nachdenkenswertes für unser Leben heute darin steckt. Für mein Leben besondere Bedeutung hat: 2 Timotheus 1,7 („Gott hat uns nicht gegeben den

Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“)

Am liebsten singe ich ... EG 100 „Wir wollen alle fröhlich sein“, weil mich dabei die Osterfreude auf jeden Fall ergreift.

Ich bin Presbyterin, weil ... ich „meine“ Kirchengemeinde aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen möchte.

In einer Presbyteriumssitzung habe ich schon einmal ... gedacht, dass Einmütigkeit nicht heißt, immer Konflikte zu vermeiden, sondern in gegenseitigem Respekt einen gemeinsamen Weg zu finden. Dabei darf auch mal gestritten werden.

Solidarisch beim Geld, aber wie?

Die Landessynode wird sich im Januar mit einer Vorlage der Kirchenleitung zur Kirchensteuerverteilung beschäftigen. Zur Diskussion steht ein Grundsatzbeschluss, ob das Kirchensteueraufkommen künftig gleichmäßig auf alle Kirchenmitglieder verteilt wird.

Die Kirchenleitung wird der Landessynode 2019 Vorschläge zu einer Veränderung der Kirchensteuerverteilung vorlegen. Dabei geht es ihr während der Tagungswoche vom 6. bis 11. Januar zunächst darum zu klären, ob eine Veränderung der Kirchensteuerverteilung überhaupt grundsätzlich gewollt ist. Ziel ist ein Grundsatzbeschluss. Sollte dieser gefasst sein, würde dann auf den folgenden Landessynoden über die zur Umsetzung erforderlichen Beschlüsse entschieden.

Worum geht es? Damit Kirchengemeinden und Kirchenkreise ihre Aufgaben unabhängig von ihrem Finanzaufkommen erfüllen können, gibt es in der Evangelischen Kirche im Rheinland einen Finanzausgleich. Er dient dazu, die notwendigen Mittel für diese Aufgaben durch Umverteilung bereitzustellen. In der bisherigen Praxis wird das nach Abzug der Verwaltungskosten der Finanzämter sowie der Umlagen für die landeskirchlichen Aufgaben und der gesamtkirchlichen Aufgaben ergebende Kirchensteuerauf-



Foto: ekir.de/Vollrath

Neben der Zukunft der Kirchensteuerverteilung stimmt die Landessynode u. a. über den Haushalt, die Bezahlung von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie über die Etablierung neuer Gemeindeformen ab.

kommen durch die Anzahl der Gemeindeglieder der Landeskirche geteilt. Dem so errechneten Pro-Kopf-Aufkommen in der Landeskirche wird das auf die gleiche Weise ermittelte Pro-Kopf-Aufkommen eines jeden Kirchenkreises gegenübergestellt. Alle Kirchenkreise, deren Pro-Kopf-Aufkommen unter 95 Prozent des Pro-

Kopf-Aufkommens in der Landeskirche liegen, erhalten aus dem Finanzausgleich Zuweisungen bis zu diesem Betrag. Die Kirchenkreise, deren eigenes Pro-Kopf-Aufkommen über dem landeskirchlichen Durchschnitt liegt, bringen mit ihren Zahlungen den zur Aufstockung notwendigen Betrag auf. Die Kirchenleitung schlägt der Landessynode nun vor, dieses Verfahren abzulösen und zu einer Verteilung auf einer reinen Pro-Kopf-Basis, also einer 100-Prozent-Regelung, überzugehen.

Was bewegt die Kirchenleitung, das langjährige Verfahren des bisherigen Finanzausgleichs zwischen den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden zu ändern? Sie führt vor allem den hohen Aufwand bei der Berechnung des Kirchensteueraufkommens mit Clearingverfahren und Ausgleichsbeträgen sowie eine fehlende Transparenz bei der Verteilung selbst als Gründe an. Außerdem könne ein neues Verteilsystem verhindern, dass sich Regionen mit einem hohen Kirchensteueraufkommen

Anzeige



B. Krumm

Breslauer Ring 35 • 57290 Neunkirchen/Siegerl.
Fon: 0 27 35. 61 95 06 • Fax: 0 27 35. 61 95 09
Mobil: 0170 58 18 706 • info@krumm-objekt.de
www.krumm-objekt.de



und ländliche beziehungsweise strukturschwache Regionen noch stärker als bisher auseinanderentwickeln.

„Gleich“ ist nicht gleich „gerecht“

In einem von der Landessynode im Januar 2018 beschlossenen Konsultationsverfahren hat die Kirchenleitung in den Regionen Gespräche über die Frage der Verteilung der Kirchensteuereinnahmen geführt. Ihre Überlegungen sind dabei nicht ohne Kritik geblieben. Kirchenkreise mit einem hohem Steueraufkommen dürften weniger Finanzmittel zur Verfügung haben und könnten Schwierigkeiten bekommen, wesentliche Aufgaben in ihren Gemeinden künftig noch zu finanzieren, lautet ein Vorbehalt. „100-Prozent-pro-Kopf schafft Probleme, wenn gebende Kirchenkreise, die zumeist in den Ballungsräumen zu finden sind, sich aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zurückziehen müssten, weil sie deutlich weniger Mittel zur Verfügung haben“, sagt beispielsweise Christiane Wicht-Stieber, Finanzkirchmeisterin der Kirchengemeinde Kaiserswerth, Kirchenkreis Düsseldorf. Das

von der Kirchenleitung vorgeschlagene System löse auch keine strukturellen Finanzprobleme. „Weil wir in der rheinischen Kirche solidarisch sind, haben frühere Synoden den aktuellen und akzeptierten synodalen Finanzausgleich entwickelt.“ Gleich sei nicht das Gleiche wie gerecht, sagt Wicht-Stieber. Gerechter sei ein Verteilungssystem, das Finanzmittel nach den jeweiligen Erfordernissen zuteile. Deshalb sieht sie die Diskussion mit Skepsis: „Ohne Not nehmen wir das Thema Kirchensteuer in den Fokus.“ Von der Landessynode erhofft sie sich vielmehr eine Debatte über die Frage, was die rheinische Kirche künftig sein will und wie Menschen in ihr heimisch bleiben oder werden können.

Mehr Solidarität zumuten

Die positiven Perspektiven eines veränderten Verfahrens betonen unter anderen Kirchenkreise im ländlichen Raum. „Das zunehmend ungleiche Steueraufkommen in unseren Gemeinden entwickelt sich immer mehr zum Problem, trotz eines weitreichenden Finanzausgleichs“, sagt Dr. Jürgen Deveaux, Landessynodaler aus dem



Drucksachen und weitere Unterlagen zur Landessynode sind im Internet abrufbar unter: www.ekir.de/landessynode. Dort werden auch die Plenarsitzungen übertragen.

Kirchenkreis An Nahe und Glan. „Wachsende Ungleichheit im Angebot kirchlicher Arbeitsfelder, allein begründet durch den Wohnort unserer Mitglieder, lässt sich nur schwer mit der Idee einer solidarischen Kirche vereinbaren.“ Ein gleicher pro-Kopf-Betrag für alle würde abhelfen, wäre zudem für jede und jeden leicht nachvollziehbar und vereinfache die Verwaltung. Der Aufwand für die Zuordnung der Steuerdaten sowie Finanzausgleich und Clearing zwischen den Kirchenkreisen würden entfallen. „Die Gemeinden haben ohnehin weder Einfluss auf Höhe der Kirchensteuer noch auf Hebesätze oder die Anzahl der Steuerpflichtigen“, so Dr. Deveaux weiter. „Die Hoheit der Gemeinden und Kirchenkreise, die ihnen nach ihrer Gemeindegliederzahl zustehenden Mittel nach eigenen Kriterien zu verteilen und eigene Schwerpunkte zu bilden, würde durch die Veränderung nicht angetastet. Allerdings würde den Kirchenkreisen, die bisher klaglos den Finanzausgleich finanzieren, noch mehr Solidarität und gesamtkirchliche Verantwortung zugemutet.“ (WB)

Erstmals tagt eine rheinische Jugendsynode

Vom 4. bis 6. Januar tagt erstmals in der Geschichte der rheinischen Kirche eine Jugendsynode. Sie beginnt am Freitag, 4. Januar, mit einem Podiumsgespräch zu Fragen der Partizipation in Politik, Gesellschaft und Kirche, an dem die rheinland-pfälzische Jugendministerin Anne Spiegel teilnimmt. Es folgt ein Statement von Wolfgang Ilg, Universität Ludwigsburg, anschließend berät die Jugendsynode in Arbeitsgruppen. Am Samstag beschäftigen sich die 100 Delegierten mit den landessynodalen Vorlagen

„Neue Gemeindeformen“ und „Flüchtlings-situation an den EU-Außengrenzen“. Die Beratungsergebnisse werden auch in der Landessynode berücksichtigt. Außerdem diskutieren die Delegierten über die Themen Jugendarbeit sowie Jugend- und Familienarmut.

Die Jugendsynode endet am Sonntag, 6. Januar, um 16 Uhr mit einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche Bad Neuenahr, der zugleich der Eröffnungsgottesdienst der Landessynode ist. Die für Jugendthemen zu-

ständige Oberkirchenrätin Henrike Tetz wird mit einem Team die Predigt gestalten.

An der Jugendsynode nehmen je 50 Delegierte aus der Landessynode und der Evangelischen Jugend im Rheinland teil. Die Leitung haben Präses Manfred Rekowski und Fiona Paulus, die stellvertretende Vorsitzende der Evangelischen Jugend.



Weiteres zur Jugendsynode unter: jugendsynode.ekir.de
Dort werden auch die Plenarsitzungen per Videostream übertragen.

Von einer Jungfrau geboren?

„Geboren von der Jungfrau Maria“: Dieser Satz aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis ist nicht Fakt, sondern bildliche Rede, sagt Pfarrerin Anna Peters aus Konz bei Trier. Er weist auf die Göttlichkeit von Jesus Christus hin.

Eine Jungfrau, die ein Kind bekommt, wer soll denn so was glauben? Angefangen hat alles vielleicht mit einem Übersetzungsfehler. Beim Evangelisten Matthäus heißt es in den Geburtsgeschichten: „Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7, 14): „Siehe eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären.““ Im hebräischen Original aber steht das Wort עלמה (alma) und das bedeutet einfach nur „junge Frau“.

Einfach evangelisch

Trotzdem setzte sich die Überzeugung durch, die Jungfrauengeburt sei von Gott lange vorherbestimmt. Im Jahr 649 wurde die Jungfräulichkeit Marias zum Dogma erhoben. Inhaltlich trägt der Gedanke dazu bei, die Göttlichkeit Jesu zu betonen. Der Heidelberger Katechismus aus dem Jahr 1563 drückt es so aus (Frage 35): „Der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist und bleibt, hat durch Wirkung des Heiligen Geistes wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria angenommen, so dass er auch der wahre Nachkomme Davids ist, seinen Schwestern und Brüdern in allem gleich, doch ohne Sünde.“ Die Reformatoren nahmen damit eine Erkenntnis der alten Kirche auf: Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich.

Was heute so leicht zu sagen ist, ist das Ergebnis theologischer Streitigkeiten im 4. und 5. Jahrhundert, die zu Kirchenabspaltungen führten, und in denen Men-



Foto: e.kir.de/Sergej Lepke

Maria hat ihren ersten Sohn geboren und in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt. Die christliche Tradition spricht dabei von Jungfrauengeburt. Das ist bildliche Rede, sagt Pfarrerin Anna Peters.

schen ihr Leben ließen. Dabei lassen sich grob zwei Positionen unterscheiden:

Den einen war es besonders wichtig, dass Gott in Jesus wirklich Mensch geworden ist. Gott hat sich nicht einfach nur eine menschliche Hülle übergestreift, ist dabei innerlich aber Gott geblieben. Nein, er ist ganz und gar Mensch geworden, leidensfähig bis dahin, dass er gestorben ist.

Den anderen lag daran zu betonen, dass es der wahre Gott war, der in Jesus Mensch geworden ist. Jesus war nicht nur ein Mensch, den Gott in besonderer Weise in Auftrag genommen hätte, son-

dern er war göttlicher Natur. Schließlich kam es beim Konzil in Chalcedon im Jahr 451 zur Kompromissformel.

Eine Jungfrau, die ein Kind bekommt, wer soll denn so was glauben? Gehen wir davon aus, dass es beim Glauben um mehr geht als um das Fürwahrhalten an sich unglaublicher Fakten! Die Rede von der Jungfrauengeburt will etwas anderes, als über die körperliche Unversehrtheit von Marias Jungfernhütchen spekulieren. Es ist bildliche Rede. Auch wenn Jesus entstanden sein sollte wie jeder Mensch aus Ei- und Samenzelle – wichtig ist: Wir glauben, dass es der wahre Gott, der Schöpfer, der Allmächtige war, der sich uns in ihm offenbart hat. Und zwar, indem er uns so nah gekommen ist, wie es nur geht. Er ist einer von uns geworden.

Anna Peters

Startschuss Presbyteriumswahl

Am 1. März 2020 werden die neuen Presbyterien in der Evangelischen Kirche im Rheinland gewählt. „Gemeinde mit mir“ lautet das Motto, das zur Kandidatur ermutigen möchte. Was Gemeinden dafür tun können, steht auf den folgenden Seiten.

„Gemeinde mit mir“, unter diesem Motto stehen die Presbyteriumswahlen 2020 in der rheinischen Kirche. Bis zu den Wahlen ist noch mehr als ein Jahr Zeit, doch in vielen Presbyterien beginnen jetzt schon die Vorbereitungen – und das ist gut so. Denn wer überlegt auf die Suche nach neuen Kandidatinnen und Kandidaten gehen möchte, braucht eine angemessene Vorbereitungszeit.

Diese und die folgenden Seiten geben einen ersten Ausblick auf das, was Gemeinden an landeskirchlicher Unterstützung erwarten können. Zunächst gibt es für Presbyterien, die sich neue Strategien und Ideen für die Kandidatinnen- und Kandidatensuche wünschen, einen Workshoptag (s. Seite 8), der in der Zeit von Februar bis März 2019 fünfmal in verschiedenen Regionen angeboten wird. Zusätzlich im Angebot: ein Onlineseminar zum Thema.

Über alle rechtlichen Fragen zu den Presbyteriumswahlen informieren Unterlagen vom Rechtsdezernat des Landeskir-



Foto: ekir.de/Sergej Lepke

Presbyteriumswahl 2020: Auf vier Seiten bietet EKIR.info alles Wesentliche zum Auftakt.

chenamts, die den Kirchengemeinden Anfang 2019 zugeschickt werden. Ebenfalls zu dieser Zeit wird es Tipps und Materialien geben, die Gemeinden bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten unterstützen, unter anderem mit einer Stellenanzeigen-Aktion. Und zu einem späteren Zeitpunkt alles,

was für die Wahl und Wahlwerbung nötig ist. Alle Informationen, Materialien und Vorlagen, die Presbyterien für die Vorbereitung und Durchführung der kommenden Wahlen benötigen, werden nach und nach im Intranet portal.ekir.de bei EKIR intern in der Kategorie „Presbyteriumswahlen“ eingestellt, auch zu erreichen über den Shortlink: ekir.de/url/QJb.

Potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten sowie interessierte Gemeindemitglieder können sich ab Frühjahr 2019 im Internet auf presbyteriumswahl.de über das Presbyteriumsamt und die Presbyteriumswahl 2020 informieren.

EKIR.info bietet folgende Schwerpunkte: In der Februarausgabe 2019 geht es um Profile von Kandidatinnen und Kandidaten und wie Presbyterien mit Hilfe einer Stellenanzeigen-Aktion auf die Suche gehen können. In der Aprilausgabe wird es Tipps für gezielte und ehrliche Gespräche mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten geben.

Frischer Wind ins Presbyterium

Frau Ganss, „Gemeinde mit mir“ heißt das Motto zur nächsten Presbyteriumswahl. Welche Überlegung steckt dahinter?

Bei der Entwicklung des Mottos war der Aspekt des Mitmachens wichtig. Mitgestalten, mitentscheiden – das sind wesentliche Anreize für Presbyterinnen und Presbyter.

Wen wollen Sie mit dem Motto ansprechen?

Besonders neue potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten, die frischen Wind in Pres-

byterien bringen können. Menschen, die der Kirche nahe stehen, selbst aber vielleicht gar nicht im Blick haben, dass sie sich hervorragend für das Presbyteramt eignen.

Warum?

Weil sie viel zu tun haben: Job, Familie, Schule, Kindergarten und andere Dinge. Die aber, weil sie gute Erfahrungen mit Kirche gemacht haben, trotz ihrer vielen Aktivitäten grundsätzlich bereit sind, etwas zurückzugeben, einen Teil ihrer Zeit zu investieren.

Da wollen wir anknüpfen. „Gemeinde mit mir“ soll heißen: „Hier mache ich mit.“ Und eben nicht alleine, sondern gemeinsam mit anderen.



Nicole Ganss ist Vorsitzende der Arbeitsgruppe für die Presbyteriumswahlen 2020 im Landeskirchenamt.

„Zum Mitmachen bewegen“

Ein Workshop in fünf Regionen der rheinischen Kirche gibt Tipps und Anregungen zur Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die Presbyteriumswahl am 1. März 2020. Ein Webinar lädt außerdem zur Schulung am heimischen Computer ein.

Wie neue Mitglieder für das Presbyterium gewinnen? Sollten Personen gezielt angesprochen werden? Was bringt eine offene Ausschreibung? Welche Kompetenzen werden erwartet? Das sind Fragen, die im Workshop „Zum Mitmachen bewegen“ aufgegriffen werden. Er richtet sich an Presbyteriumsmitglieder und Pfarrpersonen in der Nominierungsarbeit. Entwickelt werden Aufgabenbeschreibungen und „Stellenanzeigen“ für die Mitarbeit im Presbyterium sowie eine Kompetenzmatrix. Je nachdem, ob ein Presbyterium Bausachverständiger oder Teamplayer, Querdenkerinnen oder Moderationsprofis braucht, ändert sich die Zielgruppe. Der Workshop wird von qualifizierten Referentinnen in fünf Regionen durchgeführt, jeweils an einem Samstag von 10 bis 15 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Hier die Termine im Einzelnen:

► 16. Februar 2019: **Kirn** (Ev. Gemeindehaus, Hedwigsgärten 2, 55606 Kirn) mit Kirsten Arnswald, Leiterin des Evan-

Das Webinar „Zum Mitmachen bewegen“

Wer samstags keine Zeit hat oder sich zu einer anderen Zeit informieren möchte, kann per Computer an einem Online-Seminar zum Thema teilnehmen. In diesem einstündigen Webinar geht es um offene Ausschreibungen für Wahlämter sowie um die gezielte Anspra-

che aufgrund von Aufgaben- und Kompetenzprofilen. Die Termine: Mittwoch, 30.1.2019, um 16 Uhr; Donnerstag, 7.2.2019, um 10 Uhr; Montag, 11.2.2019, um 20 Uhr. Anmeldung unter Angabe eines der Termine erfolgt über gender@ekir.de.

gelischen Erwachsenenbildungswerks Rheinland-Süd e. V.;

► 23. Februar 2019: **Duisburg** (Ev. Gemeindehaus, Gustav-Adolf-Str. 65, 47057 Duisburg) mit Karen Sommer-Loeffen, Referentin für Ehrenamt der Diakonie RWL;

► 9. März 2019: **Köln** (Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24B, 50678 Köln) mit Ina Wittmeier, Ehrenamtsakademie EKHN, Anmeldung: anmeldung@melanchthon-akademie.de;

► 30. März 2019: **Altenkirchen** (Landju-

gendakademie, Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen) mit Anke Kreutz, Leiterin Landjugendakademie, Anmeldung: info@lja.de;

► 6. April 2019: **Trier** (Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Nordallee 7-9, 54292 Trier) mit Katja Königstein, Dozentin für Web-Moderation.

Anmeldung (Name, Gemeinde, gewünschter Termin), wenn nicht anders angegeben:

presbyterfortbildung@ekir.de

Gemeinsam Gemeindeleitung entwickeln

Warum sollten Presbyteriumsmitglieder an den Regional-Workshops teilnehmen?

Weil sie auf neue Ideen kommen können, welche Personen sie für ihre Gemeindeleitung brauchen und wie sie Menschen so ansprechen können, dass sie Lust bekommen, mitzumachen.

Wieso ist es sinnvoll, sich jetzt schon strategisch mit der Kandidatinnen- und Kandidatensuche zu beschäftigen?

Weil der Prozess Zeit braucht. Wenn das Thema frühzeitig angegangen wird, profitieren

Presbyterien sowie auch mögliche Kandidatinnen und Kandidaten davon. Denn natürlich sollte die Frage „Wen brauchen wir?“ vor der Anfrage im Presbyterium umfassend beraten werden. Umgekehrt sollen Menschen, die angesprochen werden, Zeit haben zu überlegen. Sie wollen vielleicht auch einmal bei einer Sitzung dabei sein oder brauchen vertiefende Gespräche, um sich für eine Kandidatur zu entscheiden.

Für welchen Aspekt des Workshops werben Sie persönlich besonders?

Es macht Spaß, zusammen mit anderen nachzudenken, wie Gemeindeleitung so entwickelt werden kann, dass sich Menschen gerne beteiligen.



Foto: ekir

PfarrerIn Anke Kreutz ist Direktorin der Evangelischen Landjugendakademie in Altenkirchen und leitet dort als Referentin einen der regionalen Workshoptage.

Mit Vielfalt wählt es sich besser

Wie können neue Mitglieder für die Kandidatur zum Presbyterium gewonnen werden? Bevor ein Nominierungsausschuss Personen anspricht, lohnt es sich, über Suchkriterien nachzudenken: Verbundenheit, Vielfalt, Professionalität können solche Kriterien sein.

Alle vier Jahre finden in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Wahlen zum Presbyterium statt. Viele Presbyterinnen und Presbyter stellen sich nach einer oder auch mehreren Amtszeiten erneut zur Wahl. Manche entscheiden sich aber auch dafür, auszuscheiden. Sie räumen ihren Platz im Presbyterium und machen ihn für andere Gemeindemitglieder frei, die sich an der Leitung ihrer Gemeinde beteiligen möchten.

Manchmal ist es aber gar nicht so einfach, Gemeindemitglieder zu finden, die sich zu einer Kandidatur für das Presbyterium bereit erklären. Dabei gibt es in jeder Gemeinde gute und geeignete Personen, die das Leitungsgremium bereichern könnten.

Wenn sich ein Presbyterium auf die Suche begibt, bietet es sich an, nicht direkt nach geeigneten Personen Ausschau zu halten, sondern sich zunächst über Kriterien zu verständigen, die wichtig für die Mitarbeit in der eigenen Gemeinde sind. Solche Kriterien können sein:

Verbundenheit mit der Kirche

Viele Menschen fühlen sich mit ihrer Kirchengemeinde sehr verbunden, auch wenn sie selten zu Gemeindeveranstaltungen oder Gottesdiensten kommen. Einen Hinweis auf ihre Verbundenheit zur Kirche geben Menschen oft bei den Gesprächen zu einer Trauung oder Taufe. Junge Menschen, die heiraten oder eine Familie gründen, kommen in der Regel in Presbyterien selten vor: Oft sind es einfache Zeitgründe und die vielfachen Belastungen in dieser wichtigen Phase. Wenn ein Presbyterium ihnen entgegenkommt, etwa durch Bezahlung eines Babysitters oder



Karikatur: Michael Hüter/ekir.de

So vielfältig wie die Kirchengemeinde sollte auch ihre Leitung sein. Mit der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten können die Weichen dafür gestellt werden.

durch familienfreundliche Sitzungszeiten, können Hürden weggeräumt werden.

Vielfalt

Neue Presbyterinnen und Presbyter bringen frischen Wind in das Gremium. Je vielfältiger sich ein Presbyterium zusammensetzt, desto intensiver sind auch die Diskussionen und umso breiter sind Entscheidungen gestützt. Eine sachliche Bestandsaufnahme im Vorfeld der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten

schärft daher den Blick: Ist die Breite der Gesellschaft im Presbyterium vertreten? Wie steht es um die Verteilung der Geschlechter? Wie verschieden sind die Berufe? Wie ist die Altersstruktur im Gremium?

Professionalität

Das Presbyterium hat vielfältige Aufgaben, die zum Teil hohe Sachkenntnis erfordern. Das betrifft beispielsweise die Planung des Haushalts, Entscheidungen über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel, Personalverantwortung, Baumaßnahmen, die Trägerschaft einer Kindertagesstätte und vieles mehr. Es ist deshalb zu überlegen, ob nach Spezialistinnen, Spezialisten oder Profis gesucht werden sollte, die ihre Expertise in die Gemeindeleitung einbringen.

Zeitplan für die Wahl 2020

Am 1. März 2020 öffnen die Wahllokale für die nächste Presbyteriumswahl. Das Wahljahr beginnt bereits im September 2019 mit den vorbereitenden Beschlüssen. Kandidierende können noch in der Gemeindeversammlung im November 2019 benannt werden.

bis 5.9.2019

Vorbereitende Beschlüsse:

- Wie viele Stellen mit Presbyterinnen und Presbytern zu besetzen sind
- Welche Wahlbezirke und Stimmbezirke eine Gemeinde einrichten will
- Ob eine allgemeine Briefwahl erfolgen soll
- Wann die Gemeindeversammlung zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten stattfindet
- Wer dem Wahlvorstand angehört
- An welchem Sonntag die Einführung stattfinden soll

15.9.-26.9.2019

Wahlvorschlagsverfahren

- Aufruf im Gottesdienst oder durch sonstige Bekanntmachung, Kandidatinnen und Kandidaten bis 26.9.2019 (Ende der Vorschlagsfrist) zu benennen

3.11.2019/10.11.2019

Abkündigung der vorläufigen Vorschlagsliste und der Gemeindeversammlung

10.-17.11.2019

Gemeindeversammlung und Vorschlag weiterer Kandidierender

Im Fall einer nicht ausreichenden Vorschlagsliste

- bis 18.11.2019: Bericht an den Kreissynodalvorstand (KSV)
- vom 19.11. bis 29.11.2019: KSV entscheidet, ob die Wahl verschoben wird oder die Vorgeschlagenen als gewählt gelten
- 8.12.2019: Namen der Gewählten werden im Gottesdienst bekannt gegeben

bis 31.1.2020

Erstellung der Wahlbenachrichtigungen

3.-23.2.2020

Auslegung des Wahlverzeichnisses für die Dauer von drei Wochen

bis 26.2.2020

Antrag auf Briefwahl

bis 28.2.2020, 16 Uhr

Eingang der Briefwahlunterlagen

1.3.2020

Wahlsonntag

8.3.2020

Bekanntgabe der Namen der Gewählten im Gottesdienst

12.3.2020

Ende der Beschwerdefrist

22.3.2020/29.3.2020

Einführungstermine

Rheinische Kirchengeschichte

100 rheinische Protestanten in der NS-Zeit

Karl Barth, Wilhelm Busch, Ina Gschlössl, Gustav Heinemann, Eberhard Bethge, Martin Gauger, Ilse Härter, Berthold Beitz, Johannes Rau, Dorothee Sölle und Peter Beier – das sind elf von hundert Menschen, deren Lebensbilder ein neues Buch nachzeichnet: „Zwischen Bekenntnis und Ideologie – 100 Lebensbilder des rheinischen Protestantismus im 20. Jahrhundert“ ist der Titel des Buches. Die Kurzporträts bieten einen spannenden Zugang zur bewegten Geschichte der Jahre unmittelbar vor, während oder in den Jahrzehnten nach der NS-Zeit.

Dabei wird auch der Blick auf dunkle Seiten der Kirchengeschichte nicht ausgespart. So finden sich in dem Band neben den Vätern der Bekennenden Kirche auch glühende Anhänger der sogenannten Deutschen

Christen, die die Gleichschaltung der Kirche im NS-Staat befürworteten.

„Das Buch soll historisch interessierte Leserinnen und Leser durch seinen unmittelbaren lebensgeschichtlichen Zugang ansprechen. Abseits abstrakter politischer oder theologischer Denkgebäude kann es so zum Verständnis des Hier und Jetzt unserer Kirche beitragen“, sagt Stefan Flesch, Direktor des Landeskirchlichen Archivs der rheinischen Kirche, der zu den Herausgebern gehört.

„Zwischen Bekenntnis und Ideologie. 100 Lebensbilder des rheinischen Protestantismus“, hrsg. von **Thomas Martin Schneider, Joachim Conrad und Stefan Flesch**; **Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2018. ISBN 978-3-374-05617-0; Preis: 30 Euro.**

Presbytertelefon

Das „Presbytertelefon“ gehört zum Service der Evangelischen Kirche im Rheinland und bietet Presbyterinnen und Presbytern die Möglichkeit, ihre Fragen, ihren Ärger und ihre Ideen mit erfahrenen Presbyterinnen und Presbytern zu besprechen. Die Rufnummer: 0202 2820 430. Rund um die Uhr ist ein Anrufbeantworter geschaltet, der die Anfragen aufnimmt. Diese werden montags bis freitags an die ehrenamtlich Mitarbeitenden des Telefons weitergegeben. Sie rufen zeitnah zurück. Auch per E-Mail sind Anfragen zu stellen: presbytertelefon@ekir.de. Das Presbytertelefon wird vom Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung in Wuppertal koordiniert.

Anzeige



**WENN UNSERE UMWELT NICHT FÜR DIE RENDITE
BEZAHLEN MUSS. DANN IST ES GUTES GELD.**

GUTESGELD.DE

NACHHALTIGE GELDANLAGE SEIT 1975.

OIKO CREDIT
in Menschen investieren

© Opmeer Reports

Gemeindeverzeichnis online

Presbyterien fragen – ein Experte antwortet: Wie können Presbyterinnen und Presbyter das Portal der rheinischen Kirche nutzen? Es erlaubt die Arbeit mit sensiblen Daten und enthält Anwendungen und Dokumente, sagt René Rausch, Stabsstelle IT im Landeskirchenamt.



Foto: ekir.de/Marcel Kuss

René Rausch ist Referent der Stabsstelle IT und neben Klaus Lammertz, Dezerent für IT, federführend bei der Entwicklung des Portals.



Das Portal der Evangelischen Kirche im Rheinland: portal.ekir.de

Die rheinische Kirche sichert mit dem EKIR-Portal Datensicherheit und Rechtskonformität zu. Was haben Presbyterien dafür zu tun?

Nach der persönlichen Registrierung auf dem Portal bekommt jede Presbyterin und jeder Presbyter einen eigenen Zugang zum Portal der Evangelischen Kirche im Rheinland. Er ist sicher, weil die Authentifizierung nicht mehr über ein Kennwort geschieht, sondern über eine Zwei-Faktor-Authentisierung. Diese besteht aus einer persönlichen PIN und einem Einmalpasswort (Token). Das Einmalpasswort kann über eine Art USB-Stick, einen sogenannten Yubikey, generiert werden oder mittels einer Authenticator-App auf dem Smartphone, Tablet oder Computer.

Sind Presbyterien verpflichtet, das EKIR-Portal für ihre Arbeit zu nutzen?

Es gibt keine Verpflichtung, die Nutzung ist freiwillig. Die Landeskirche begrüßt es allerdings, wenn Presbyterien das Portal für ihre Arbeit nutzen, da etwa E-Mails datensicher verschickt werden können. Das Portal wurde von der Landessynode in Auftrag gegeben und wird gesamt-kirchlich finanziert. Es bleibt aber natürlich die Entscheidung eines jeden Presbyteriums, mit dem Portal zu arbeiten.

Welche Vorteile haben Presbyterien außer der Datensicherheit noch vom Portal?

Das Portal enthält eine ganze Reihe von digitalen Werkzeugen für die Arbeit in den Presbyterien. So lassen sich in einem Cloud-Speicher Dokumente für die Arbeit in den Presbyterien sicher ablegen. Fachverfahren wie Mewis NT oder künftig das Wilken Finanzwesen werden über das Portal realisiert. Es enthält im Bereich von EKIR.intern außerdem relevante In-

formationen, Mustervorlagen und Handbücher, etwa zur neuen Wirtschafts- und Verwaltungsverordnung. Aktuell sind das Gemeindeverzeichnis, in dem online Kontakte gesucht werden können, oder das Einkaufsportale, auf dem Mitarbeitende nachhaltig produzierte Dinge für die Gemeindeförderung beschaffen können, aufrufbar. Der geschützte Portalzugang erlaubt die Arbeit mit diesen sensiblen Daten.

Sollten auch ehrenamtlich in der Kirchengemeinde Mitarbeitende das Portal nutzen?

Ja, wobei das Portal einen starken Fokus auf die Leitungsfunktion in den Kirchengemeinden hat. Mitglieder eines gemeindlichen Finanzausschusses, die Zugriff auf vertrauliche Unterlagen benötigen, haben daher derzeit mehr vom Portal als etwa Mitarbeitende im Kindergottesdiensthelferkreis.

Wie erhalten ehrenamtlich Mitarbeitende Zugang zum Portal?

Der Zugang basiert auf einer Selbstregistrierung. Auf der Seite portal.ekir.de werden über den Knopf „neu registrieren“ persönliche Daten eingegeben. Der zuständige Kirchenkreis prüft, ob die Daten valide sind. Mit einem Begrüßungsschreiben ist die Erstanmeldung dann abgeschlossen. Mit der Registrierung wird automatisch auch eine ekir.de-Adresse vergeben.

Haben Sie Fragen an unsere Expertinnen und Experten? Dann schreiben Sie an: EKiR.info:
Hans-Böckler-Straße 7,
40476 Düsseldorf. E-Mail wolfgang.beiderwieden@ekir.de

Leitfaden

Presbyteriumssitzung vorbereiten

Welche Aufgaben hat der oder die Vorsitzende des Presbyteriums? Wie ist eine Presbyteriumssitzung vorzubereiten und abzuhalten? Welche Gesprächstechniken gibt es, und wie kann mit Störungen und Konflikten umgegangen werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein „Leitfaden zur Vorbereitung und Durchführung von Sitzungen im Kirchenvorstand“. Unter dem Titel „Leiten im Presbyterium“ bietet er Anregungen, die Arbeit in Presbyterien und anderen kirchlichen Gremien als geistliche Leitung so zu gestalten, dass sie Freude macht und gute Ergebnisse hervorbringt. Dafür bietet der Leitfaden auf 23 Seiten komprimierte Erläuterungen und Hinweise zur Rollenklärung, zur Planung und Durchführung von Presbyteriumssitzungen und zur Gremienkultur.

Entstanden ist der Leitfaden aus den Erfahrungen von zwei Jahrzehnten Leitungsförderung am Gemeinsamen Pastoralkolleg der westfälischen, rheinischen, lippischen und reformierten Kirche durch den Leiter der Einrichtung, Pfarrer Dr. Peter Böhlemann.

 Der Leitfaden „Leiten im Presbyterium“ ist im Intranet der rheinischen Kirche unter intern.ekir.de/content/leiten-im-presbyterium abrufbar. Ein Zugang kann auf portal.ekir.de unter „neu registrieren“ beantragt werden.

Anzeige

 www.ecclesia-liedanzeiger.de
LIEDANZEIGER

• LED-Flachanzeigen, nur 18 mm tief
• Kein Vertreterbesuch
• Besonders preiswert
• Direkt vom Hersteller

Tel. 0661 / 47072 - Fax 47075
36124 Eichenzell





Ingenieurbüro für Raumakustik,
Beschallungs- und Medientechnik
Festinstallation von Medientechnik /
Beschallung / Licht / Video
Induktive Höranlagen
Beratung / Service / Verkauf
CD-, DVD-Produktion /
Konzertmitschnitte

TON & TECHNIK
Einfach alles verstehen.

TON & TECHNIK Scheffe GmbH
Marktstraße 3 51588 Nümbrecht
www.tontechnik-scheffe.de
Telefon 02293 90910-0

NACHHALTIG FAIR BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.

Geld ethisch-nachhaltig zu investieren und soziale Projekte zu finanzieren ist das Kerngeschäft der Bank für Kirche und Diakonie. Seit über 90 Jahren. Privatpersonen, die unsere christlichen Werte teilen, sind herzlich willkommen.



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ■ www.KD-Bank.de

Fit werden im Ehrenamt

Vom Herzensgebet über die Sitzungsleitung bis hin zum Sprechen im Gottesdienst, dem Einsatz von Social Media in der Gemein-
dearbeit bis hin zur Gestaltung von Gemeindebriefen – eine Auswahl aus der Fortbildungsplattform der rheinischen Kirche.

Theologie & Spiritualität

„Weil es mir gut tut ...“

Eine Einführung in die Meditation und in
den Meditationsweg des Herzensgebets

Termin: So, 17.3.2019

Kosten: 47 Euro

Ort: Haus der Stille, Melsbacher Hohl 5,
56579 Rengsdorf

Info: Tel. 02634 9205-10,

E-Mail: anmeldung.hds@ekir.de

haus-der-stille-rengsdorf.de

Führen & Leiten

Effiziente Sitzungsleitung – für Frauen

Mit dem richtigen Handwerkszeug ausge-
stattet, fällt es leichter, die Tagesordnung
zu strukturieren, den Zeitplan einzuhalten
und verschiedene Teilnehmende und Kom-
munikationsstile zu koordinieren. Auch
Durchsetzungskraft ist in manchen Sitzun-
gen gefragt, um Teilnehmende zu stoppen
und ergebnisorientiert und entschieden zu
leiten.

Termin: Mi, 3.7.2019

Kosten: 95 Euro

Ort: Haus der Landeskirche, Hans-Böckler-
Str. 7, 40476 Düsseldorf

Info: Tel. 0211 4562-289

E-Mail: kirchekommuniziert@ekir.de

kirche-kommuniziert.de

**Ehrenamtlich Presbyterium leiten (zwei
Module)**

Das Kolleg vermittelt Basiswissen, hilft bei
der Strukturierung von Sitzungen und dem
Umgang mit Finanzen und gibt Hinweise
zu Gesprächsführung und theologisch und
fachlich verantworteter gemeinsamer Lei-
tung.

Termine: 1. Modul: Gut und geistvoll leiten
Fr-Sa, 30.-31.8.2019

2. Modul: Zusammenarbeit in der Kirche
Fr-Sa, 20.-21.9.2019



Foto: EKIR/Anne Siggelkow

Das Labyrinth des Hauses der Stille. Presbyterinnen und Presbyter finden im Meditationszentrum der
rheinischen Kirche Einführungen in das Herzensgebet und weitere spirituelle Angebote.

Kosten: 35 Euro pro Modul

Ort: 1. Modul: Haus Villigst, Schwerte

2. Modul: Haus Nordhelle, Meinerzhagen-
Valbert

Info: Tel. 02304 755 257

E-Mail: institut-afw@institut-afw.de

Institut-afw.de

Gemeinde & Gottesdienst

Kirche aus dem Häuschen

Gottesdienste anderswo und anderswie,
z. B. in der Straßenbahn, im Baumarkt oder
im Wendehammer. Oder mit der trans-
portablen Kirche zum Fahren, Aufblasen,
Hochkurbeln, Ausklappen in die Alltags-
welt. Das Kolleg stellt erprobte Modelle vor
und lässt Pionierinnen und Pioniere zu
Wort kommen.

Termin: Mo-Fr, 11.-15.3.2019

Kosten: 140 Euro

Ort: Haus Nordhelle, Meinerzhagen-Val-
bert

Info: Tel. 02304 755-177,

E-Mail: institut-afw@institut-afw.de

Institut-afw.de

**Training für Lektorinnen und Lektoren –
Workshop für Einsteigende**

Die Präsentation verschiedener Textarten
vor Gottesdienstbesucherinnen und -be-
suchern und am Mikrofon wird in diesem
Workshop trainiert. Dabei geht es um die
Erweiterung der stimmlichen Ausdrucksmög-
lichkeiten, um das Strukturieren von
Sätzen, die emotionale Beteiligung sowie
den Abbau von Lampenfieber.

Termin: Sa, 30.3.2019

Kosten: 95 Euro

Ort: Hotel MutterHaus, Geschwister-Auf-
richt-Str. 1, 40489 Düsseldorf

Info: Tel. 0211 4562-289

E-Mail: kirchekommuniziert@ekir.de

kirche-kommuniziert.de

**Sprechen, Lesen und
Beten im Gottesdienst**

Presbyterinnen, Presbyter, Lektorinnen
und Lektoren wirken aktiv an der Gestal-
tung des Gottesdienstes mit, z. B. bei der
Begrüßung, Schriftlesung und den Für-
bitten. Das Seminar frischt gottesdienst-

liches Grundwissen auf und befähigt die Teilnehmenden durch praktische Übungen, ihre Mitarbeit im Gottesdienst gut und gern zu tun.

Termin: Sa-So, 30.11.-1.12.2019

Kosten: 90 Euro

Ort: Ev. Landjugendakademie Altenkirchen, Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen/Westerwald

Info: Tel. 02681 9516-0

E-Mail: info@lja.de, www.lja.de

Barcamp Glaubensreich

Barcamps sind offen und kostenlos, schnell und spontan. Es gilt das glaubensreich-Motto: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind die Referierenden. Gemeinsam wird zu Beginn des Tages ein Programm aufgestellt.

Termin: Sa, 8.6.2019

Kosten: keine

Ort: Gemeindehaus an der Kreuzkirche Viersen, Hauptstraße 120, 41747 Viersen

Info: Tel. 0202 2820300 (Zentrum

Gemeinde und Kirchenentwicklung)

E-Mail: christoph.noetzel@ekir.de

gemeinde-kirchenentwicklung@ekir.de

gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de

Kommunikation & Seelsorge Mit der Stimme überzeugen

In diesem Stimmworkshop wird trainiert, den richtigen Ton zu treffen, eigene Emotionen authentisch auszudrücken, motivierend zu sprechen und gezielt zu artikulieren.

Termin: Sa, 23.11.2019

Kosten: 95 Euro

Ort: Hotel MutterHaus, Geschwister-Aufrecht-Str. 1, 40489 Düsseldorf

Info: Tel. 0211 4562-289

E-Mail: kirchekommuniziert@ekir.de

kirche-kommuniziert.de



Foto: ekir.de/Caren Braun

Wie sich Social Media in der Gemeinde sinnvoll einsetzen lässt, ist Thema eines Workshops im Mai 2019 in Düsseldorf.

Öffentlichkeitsarbeit & Social Media

Social Media in der kirchlichen Kommunikation

Der Grundlagen-Workshop stellt u. a. folgende Fragen: Wie lässt sich Social Media sinnvoll einsetzen? Für welche Zielgruppe ist welcher Kanal geeignet? Wer ist zuständig und wie lange am Tag? Lässt sich Social Media auch mit anderen Maßnahmenbündeln verbinden? Es werden eigene Konzeptionen sowie crossmediale Verbindungen zur Pressearbeit trainiert.

Termin: Do, 16.5.2019

Kosten: 95 Euro

Ort: Haus der Landeskirche, Hans-Böckler-Str. 7, 40476 Düsseldorf

Info: Tel. 0211 4562-289

E-Mail: kirchekommuniziert@ekir.de

kirche-kommuniziert.de

Gemeindebriefe neu gedacht

In dem Konzeptionsseminar geht es um Zielgruppenanalyse, Aufbau und Layout, Redaktionsorganisation und Produktion. Eigene Gemeindebriefe können mitgebracht, geprüft und optimiert werden.

Termin: Sa, 21.9.2019

Kosten: 95 Euro

Ort: Hotel MutterHaus, Geschwister-Aufrecht-Str. 1, 40489 Düsseldorf

Info: Tel. 0211 4562-289

E-Mail: kirchekommuniziert@ekir.de

kirche-kommuniziert.de

Ökumene & Weltverantwortung

Verschiedene Länderseminare

Partnerschaften bereichern durch neue Blickweisen. In den Seminaren über Indonesien, Westpapua, Ruanda und andere werden aktuelle Themen aus Kirche, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft aufgenommen und vor dem Hintergrund der jeweiligen Partnerschaft analysiert.

Verschiedene Termine an Wochenenden

Kosten: 85 Euro (Übernachtung DZ),

95 Euro (Übernachtung EZ)

Ort: Missionsstraße 9, 42285 Wuppertal (andere Orte sind möglich)

Info: 0202 89004-0 (Vereinte Evangelische Mission, Elke Patalla)

E-Mail: bz-w@vemission.org,

vemission.org



Diese Seminare und Workshops sind ein Ausschnitt aus dem umfangreichen Fortbildungsangebot für ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende in der rheinischen Kirche. Mehr auf der Plattform ekir.de/fortbildung.

Impressum

EKIR . info – ein Service der Evangelischen Kirche im Rheinland für die Mitglieder der Presbyterien
Herausgeberin Evangelische Kirche im Rheinland, Landeskirchenamt
Pressesprecher Jens Peter Iven (V.i.S.d.P.)
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf
Redaktion Wolfgang Beiderwieden
0211 4562-290
wolfgang.beiderwieden@ekir.de

Vertrieb Angela Irsen
0211 4562-373
angela.irsen@ekir.de
Druck D+L Printpartner GmbH,
Schlavenhorst 10, 46395 Bocholt
Erscheinungsweise alle zwei Monate
im Februar, April, Juni, August,
Oktober und Dezember
Internet www.ekir.info

Oberkirchenrätin Rudolph ist erneut in den Rat der GEKE gewählt worden



Foto: ekir/Kaufels

Barbara Rudolph (60), hauptamtliches Mitglied der Kirchenleitung und Oberkirchenrätin der Evangelischen Kirche im Rheinland, ist von der Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) erneut in den Rat gewählt worden. Die Leiterin der Abteilung 1 „Theologie und Ökumene“ im Landeskirchenamt gehörte auch in der Sitzungsperiode von 2012 bis 2018 dem Gremium an.

Der Rat der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa besteht aus 13 Mitgliedern und leitet zwischen den alle sechs Jahre stattfindenden Vollversammlungen die Arbeit, die von der Geschäftsstelle in Wien koordiniert wird. Die GEKE ist ein Verbund von 94 lutherischen, methodistischen, reformierten und unierten Kirchen aus mehr als 30 Ländern Europas und Südamerikas.

Studienleiter Peter Mörbel ist in den Ruhestand gegangen

Peter Mörbel (64), Studienleiter an der Evangelischen Akademie im Rheinland ist in den Ruhestand gegangen. Der Landespfarrer war seit 2005 zunächst kommissarisch und seit 2007 berufen für das sozialetische Themenfeld Wirtschaft – Arbeitswelt – sozialer Wandel in der Akademie zuständig. Außerdem nahm Mörbel für die Evangelische Kirche im Rheinland Aufgaben im Arbeitsfeld Sozialethik wahr. Der 1954 in Langenlonsheim an der Nahe

geborene Mörbel studierte evangelische Theologie in Bonn. Danach war er Pfarrer der Evangelischen Nathanael-Kirchengemeinde in Köln-Bilderstöckchen. 1998 wurde er zum persönlichen Referenten des damaligen Präses der rheinischen Kirche, Manfred Kock, in dessen Funktion als Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, berufen. Bis Mitte 2004 leitete er das Büro des Ratsvorsitzenden im Kirchenamt der EKD in Hannover.



Foto: Andrea Zmizlak

„Wir dürfen heute schon nach den Regeln der Zukunft leben. Die Zeit ist kurz. Unser Lebensstil soll es zeigen: Wir leben in dieser vom Reich Gottes begrenzten und beeinflussten Zeit.“

Präses Manfred Rekowski in der Christuskirche Oberhausen zu Beginn einer Gedenkwache zum Ende des Ersten Weltkriegs im November 2018